

# Skandinavien - Heimat Iburger Geschiebe

von Horst Grebing

Wer kennt ihn nicht, den Zeppelinstein am Hohnsberg, der an die Strandung des Luftschiffes LZ VII Deutschland am 28. Juni 1910 erinnert. Dieser Findling aus Granit wurde 1911 in Nähe des Waldgrundstückes des Neubauern Möllenkamp am Limberg gefunden und zeigt auf ausdrucksvolle Weise, welche riesigen Geschiebe (= ortsfremden Gesteinsbrocken) vom Eis der Kaltzeit bis in unseren Raum transportiert wurden.

Um herauszufinden, wo die Heimat der in Iburg zu findenden Geschiebe liegt, sind jedoch die vielen kleinen Gesteinsbrocken aus den hiesigen Sandgruben viel interessanter. Der Geologe Jacob Gosse Zandstra sammelte Gesteinsproben und ordnete diese den Herkunftsgebieten zu. Aus der Sandgrube Vossegge, in der sich heute eine Bauschuttdeponie befindet, konnte er folgende Aufsammlungen tätigen:

## Herkunftsgebiet:

Herkunftsgebiet:	Anteil (in %) an den Gesamtgeschieben:
Smaland (Südschweden)	69 %
Ostfennoskandien (Nordschweden)	14 %
Dalarna u. Umgebung (westl. Mittelschweden)	11 %
Stockholm u. Umgebung (östl. Mittelschweden)	2 %
Ostsee bei Stockholm	2 %
Bornholm (Dänemark)	2 %

Bei den Gesteinen handelt es sich um kristalline Geschiebe wie Granite, Gneise, Porphyre und Diabase, da diese dem gewalttätigen Eise besser widerstanden als andere Gesteine. Anhand dieser gefundenen Gesteine läßt sich auch der Weg des Eises aus dem skandinavischen Raum zurückverfolgen: während der Saale-Eiszeit (vor 230.000 bis vor 140.000 Jahren) bildeten sich im skandinavischen Raum riesige Vergletscherungen. Dieses Gletschereis dehnte sich in der mittleren Saale-Kaltzeit (Drenthe-Stadium) bis in unser Gebiet aus. Dabei hobelte das

Eis Gesteinsbrocken vom skandinavischen Untergrund ab und trug diese mit sich fort. Das Iburger Gebiet wurde wahrscheinlich aus nördlicher Richtung von den Eismassen überfahren. Zuerst rollte der sogenannte „Emsland-Gletscher“ an, der durch einen relativ hohen Anteil ostfennoskandischer Geschiebe gekennzeichnet ist. Diesem folgte der „Osnabrücker Gletscher“ mit einem hohen Anteil südschwedischer Geschiebe, der sich über die Eismassen des „Emsland-Gletschers“ schob. Das Schmelzwasser des Eises erweiterte Risse und Spalten der Gletscher zu Abflussrinnen, in denen die Geschiebe vom Wasser mitgeführt und schließlich am Grunde des Gletschers abgelagert wurden.

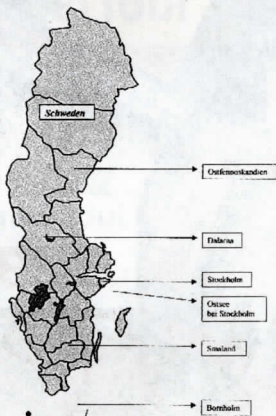


Abb.: Herkunftsgebiete der Geschiebe aus der Sandgrube Vossegge (nach SKUPIN et al., 1993)